

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,50 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:

Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)

„Der Hausfreund“ (täglich).

— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufpreis an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate

15 Pf., Wohnungsgelege und Angebote, Stellungsgelege und Angebote 10 Pf., die Spalte ober deren Raum, Restanten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G a r g in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur: Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 240.

Elbing, Dienstag

14. Oktober 1890.

42. Jahrg.

Politische Tagesübersicht.

Island.

Berlin, 12. Oktober.

Italienische Blätter enthalten die übereinstimmende Meldung, daß der Reichszankler v. Caprivi nach seinem Besuch in München in etwa zwei Wochen nach Oberitalien behufs Zusammenkunft mit Crispi erwartet wird. Nach der „Tribuna“ soll dieselbe in Genua stattfinden.

Der „Reichsanzeiger“ giebt in seinem nichtamtlichen Theile die Ernennung des schwedischen Kammerherrn Cedereranz zum Oberichter von Samoa bekannt.

Die Kurse der neuen Prozent. Staatsanleihen sind gestern bereits unter den Subscriptionskursen von 87 Prozent gefallen. Die Erhöhung, welche der Diskont der Reichsbank gestern erfahren hat, mag einen neuen Anstoß zu Verkäufen gegeben haben. Die „Vörzenzeitung“ giebt zu, daß große Summen neuer Anleihen gezeichnet worden seien, nur um sie möglichst schnell zu höherem Kurse wieder zu verkaufen. Man habe darauf gerechnet, das Lebernahmefontorium werde das Angebotene zu höherem Kurse abnehmen.

Es heißt, daß die Eröffnung des Reichstages am 18. November stattfinden soll, und daß der Kaiser die Eröffnung persönlich im Weißen Saale des königlichen Schlosses vorzunehmen gedenkt. — Wir geben diese Mittheilung um so mehr mit Reserve, als von einer „Eröffnung“ des Reichstages, dessen Session beinahe nicht geschlossen, sondern nur vertagt ist, nicht eigentlich die Rede sein kann. — Die Berufung des preussischen Landtages soll einige Tage vor dem 18. November in Aussicht genommen sein.

Das heftige Oberkonsistorium hat ein längeres Rundschreiben an die ihm unterstellte evangelische Geistlichkeit erlassen, in welchem die antisemitische Agitation für nicht vereinbar mit den Pflichten der Christen und den Amtspflichten eines Geistlichen erklärt wird. „Der durch die antisemitische Agitation entfesselte Geist der Unbotmäßigkeit und Zuchtlosigkeit, der Begehrlichkeit und des Hasses werden nur zu bald, wenn es sich herausstellt, daß die Versprechungen jener angeblich volkstümlichen Agitatoren unerfüllbar sind, den Sozialdemokraten zu Gute kommen.“ Ferner heißt es darin: Wenn aber gar unter Anrufung des Christenthums eine Art Kreuzzug gegen die Juden gepredigt wird, so müssen wir unter Berufung auf Wort und Vorbild unseres Heilandes, der mit der Verkündigung der uneingeschränkten Samarkiterliebe das Judentum seiner Zeit beschämte und in dem Leben der Völker statt des Nationalstolzes und Rassenhasses das Banner der allgemeinen Liebe aufgerichtet hat, solches mit aller Entschiedenheit als unchristlich zurückweisen.

Gegen den Entwurf zur Abänderung der Krankenentgeltgesetze wollen die sozialdemokratischen freien Kassen und die Sozialdemokraten überhaupt, wie die „N. Z.“ wissen will, in nächster Zeit eine lebhafteste Agitation entfalten; um das Zustandekommen des Gesetzes zu verhindern, sollen so schnell als möglich Einspruchsverhandlungen einberufen werden.

Vor einiger Zeit war von amtlichen Erhebungen, welche die Noth der Handwerker im Culen gebirge zu Gegenstände hatte, viel die Rede, und gerade in denjenigen Kreisen, welche zunächst ein Interesse daran haben mußten, in denen der Weber, wurden große Hoffnungen auf das Endergebnis die Untersuchung gesetzt. Die Verfügung des Landraths im Neuroberkreise trägt nun aber zum Schluß eine — bisher noch nicht veröffentlichte und jetzt in der „Frankf. Ztg.“ mitgetheilte — Wendung, welche diese Hoffnungen sehr herabstimmen wird. Der Satz lautet: „Diese Ermittlungen haben in einer Weise zu erfolgen, welche es möglichst vermeidet, in der Weberbevölkerung die Hoffnung auf ein Eingreifen des Staates zur Verbesserung ihrer Nothlage wachzurufen.“ — Und da in anderer Weise auch nichts gebessert wird, so — bleibt Alles beim Alten!

Herr Bebel hat sich von einer Berichterstatter des „Galignani Messenger“ interviewen lassen, der aus der Unterredung Folgendes mittheilt: „Was halten Sie vom Kaiser und seinen Handlungen?“ — „Man muß erst sehen, bevor man urtheilt,“ erwiderte Bebel. „Heute scheinen seine Ansichten wohlwollender Natur zu sein. Doch ist ein plötzlicher Umschwung zu befürchten. Die Strenge liegt in seinem Temperament. Sehr genau kennt er die Rechte und die Pflichten der Monarchie und ist willens, sie anzuwenden.“ — Und glauben Sie, er könne dem Einfluß großer moderner politischer oder sozialpolitischer Bewegungen Rechnung tragen?“ — „Ich meine, er hat von seinen Abnen einen tiefen Respekt vor der Monarchie und einen unerschütterlichen Glauben an dieselbe geerbt; allein von der Mutter erhielt er auch gewisse englische Anschauungen über die öffentliche Meinung. Daher kommt es, daß er viel darauf giebt, besonders auf die Presse, die er aufmerksam verfolgt.“ — „Wie denken Sie sich die Folgen von der Vereinfachung des Sozialgesetzgebens?“ — „Wir Parteiführer werden eine erhebliche gesteigerte Arbeitslast erhalten; doch die Gefahren der Entfremdung und der Gebühnen bleiben dieselben. Wir werden jetzt, wo wir in den großen Zentren uns aufhalten dürfen, mit demselben Eifer reden und schreiben, aber man wird uns eben so streng wie vorher überwachen.“

Die Ernennung des Herrn Pommer-Esche zum Oberpräsident von Sachsen gilt jetzt als gewiß. — Im Reichsamt des Innern wird am 17. d. M. eine Konferenz zur Berathung der Reichstages vorzulegenden Gesetzesentwürfe, betreffend die Abänderung der Patent- und Musterrechtsgesetze zusammenzutreten.

Die rheinisch-westfälische Gefängnis-Gesellschaft hat den Antrag auf Einführung der Prügelftrafe angenommen.

Der Allgemeine Landtag beider Mecklenburg ist zum 19. November nach Malchin einberufen worden.

Zur Reichstagsersatzwahl in Würzburg wird als Kandidat der Volkspartei der Großhändler Lang genannt.

Im Wahlkreise Landsberg-Goldin, dessen Mandat durch den Tod des freisinnigen Abgeordneten Witt erledigt ist, wird für die freisinnige Partei der langjährige Vorsitzende des Protestantenvereins und bewährte Parlamentarier Kammergerichtsrath Schröder-Berlin kandidiren. Der Wahltermin ist bereits auf den 25. d. Mts. festgesetzt.

Nach dem „Vörzenkurier“ hat sich die Mehrheit des Zentralausschusses der Reichsbank gegen die Diskonterhöhung um $\frac{1}{2}$ pCt. erklärt, weil eine solche Erhöhung zwei Tage nach der Auflegung der Anleihe einen üblen Eindruck machen werde.

Der Afrika-reisende Dr. Baumann, der beinahe in Diensten der Deutsch-südafrikanischen Gesellschaft in Ostafrika weilte, wird nach der „National-Zeitung“ Ende November nach Deutschland zurückkehren.

Der ober-schlesische berg- und hüttenmännische Verein erhob in einem Gutachten an den Handelsminister über die Gewerbeordnungs-Novelle Einspruch gegen die Verlängerung der Ruhepausen an Sonntagen und Feiertagen.

Wie die „Gothaer Zeitung“ ist jetzt auch die „Koburger Zeitung“ wegen Majestätsbeleidigung — wegen eines gegen den Bulgarenfürsten gerichteten Artikels — angeklagt worden.

Wie man der „Schlesischen Zeitung“ meldet, ist die Bestätigung des Herrn v. Forckenbeck als Oberbürgermeister von Berlin nunmehr vollzogen worden.

Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge beschloß die am Sonnabend in Ratibor stattgehabte erste allgemeine Jahresversammlung des Verbandes ober-schlesischer Städte, eine Bittschrift an den Kaiser zu richten um Wiederzulassung der Einfuhr russisch-polnischer Schweine und Rinder in die Schlachthäuser des Regierungsbezirks Oppeln. Die Bittschrift soll von jeder Stadt einzeln abgehandelt werden.

Der in Halle versammelte sozialdemokratische Parteitag soll nicht nur über die Organisation, sondern auch über die Taktik der Partei berathen. Das Hauptorgan der Sozialdemokraten plaidirt für Mäßigkeit. Die Abgeordneten sollen nicht revolutionär auftreten, nicht ihre geistgebende Thätigkeit aufgeben, sondern im Gegentheil verstärken und erweitern. Das genannte Blatt führt aus, daß die von den Jungen empfohlene Taktik auf einer Ueberschätzung der Kräfte der Partei beruhe. „Drücken“ so heißt es dort weiter, „die von unserer Partei erlangten Wahlergebnisse die Zahl der überzeugten Parteigenossen aus, so repräsentirte unsere Partei eine Macht, der nichts Widerstand zu leisten im Stande wäre.“ Aber jeder vernünftige Genosse weiß, daß dies nicht der Fall ist, daß ein Theil der Stimmen von wirklichen Sozialdemokraten, ein sehr erheblicher Theil jedoch von solchen Leuten herrührt, die, ohne bereits überzeugte Sozialisten zu sein, in der Sozialdemokratie den besten Anwalt ihrer Interessen und Ueberzeugungen erblicken. Haben wir nun ein Interesse daran, diese politische Clientel von uns abzuhaken? Mit Nichten.

Hannover, 11. Okt. Die heute hier stattgefundene Generalversammlung des deutschen Spar-Kassen-Verbandes beschloß, den Sitz des Verbandes nach Berlin zu verlegen.

Detmold, 11. Okt. Die bereits gemeldete Zurückziehung der Regentkassenvorlage motivirte der Minister damit, daß durch die Annahme des § 5 in der von dem Landtage beschlossenen Fassung das monarchische Prinzip verletzt werde. Der Landtag ersuchte die Staatsregierung halbwegs durch ein Gesetz eine verfassungsmäßige Fürsorge für die Eventualität zu treffen, daß nach dem Ableben der Mitglieder des jetzt regierenden Fürstenhauses in Folge der bereits lange dauernden Streitigkeiten zwischen den Seitenlinien der Thron eine Zeit lang erledigt bleibe, wodurch die Existenz des ganzen Staatsorganismus zeitweilig gefährdet sei.

Russland

Oesterreich-Ungarn. Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß zwischen den europäischen Kabinetten ein vertraulicher Gedankenaustausch wegen Stellungnahme gegenüber der amerikanischen McKinley-Bill im Gange, und daß das Projekt einer Art Kontinentalperre aufgetaucht sei. — Gegenüber der österreichischen Presse, welche angeichts der Handelsvertragsausichten mit Deutschland bereits von bestimmten Instruktionen spricht, bemerkt das Fremdenblatt hochhoffizios, zunächst sei abzuwarten, auf welcher Basis die Vorschläge Deutschlands und Oesterreichs

aufgebaut sein werden. Thatsächlich fand übrigens in Budapest bereits vor Einlangen der deutschen Anregung eine gemeinsame Zollkonferenz statt, wobei die österreichische wie die ungarische Regierung sich bereit erklärten, ein eventuelles Zustandekommen eines Tarifvertrages mit Deutschland kräftig zu fördern.

Frankreich. Paris, 11. Okt. Präsident Carnot unterzeichnete heute ein Dekret, durch welches die anlässlich der jüngsten Arbeiterausstände zu Strafe verurtheilten Arbeiter begnadigt werden. — Die Blätter bestätigen, daß Bulgarien anerkannt habe, Frankreich genieße als meistbegünstigte Nation dieselben Vortheile, welche England in dem englisch-bulgarischen Handelsvertrage zugestanden seien.

Lyon, 12. Okt. Der Deputirte Burdeau, Berichterstatter für das Generalbudget, besprach vor seinen Wählern die Mac Kinley-Bill und erklärte, man müsse den von den Vereinigten Staaten eröffneten wirtschaftlichen Krieg in gleicher Weise erwidern; Frankreich werde bald erkennen, daß es zum Schaden Amerika's große Ersparungen machen könne, wenn es Petroleum in Rußland und Getreide in Oesterreich-Ungarn kaufe.

Schweiz. Die Lage im Kanton Tessin wird neuerdings wieder unklarer. Der Bundeskommissar für den Kanton Tessin, Oberst Künzli, hat nach einer Berliner Meldung der „Voss. Ztg.“ dem Bundesrath mitgetheilt, daß eine Verständigung zwischen den Parteien nicht zu erlangen sei, daß vielmehr die Liberalen drohen, sich einer Wiedereinführung der alten Regierung mit Waffengewalt zu widersetzen. Daraufhin hat der Bundesrath die Marschbereitschaft von drei weiteren Bataillonen angeordnet, und der Bundeskommissar ist angewiesen worden, die gestürzte Regierung bis nächsten Dienstag wieder einzusetzen. Vorwärts halber aber sind dem Bundeskommissar weitgehende Vollmachten erteilt worden, nämlich das Vetorecht gegenüber gewissen Regierungsmaßnahmen, welche die öffentliche Ruhe gefährden könnten, und außerdem sollen Wahlen und Volksabstimmungen unter seiner ausschließlichen Kontrolle stehen. Ein Wolff'sches Telegramm meldet hierzu noch: Der Bundesrath beruft eine Konferenz von Vertretern beider Parteien zum 16. Oktober nach Bern. Bleibt diese erfolglos, so wird der Bundesrath sofort die Bundesversammlung einberufen, um die geeigneten Maßnahmen zu berathen, damit der Wille der Mehrheit des tessinischen Volkes zum richtigen Ausdruck gelange. Die Abhaltung von Volksversammlungen in Tessin wird verboten. Dem liberalen Komitee wird die schärfste Mißbilligung wegen der in seinen Telegrammen an den Bundesrath in Bern enthaltenen Drohungen ausgesprochen und zugleich mitgetheilt, daß gegebenen Falls die strengsten militärischen oder gerichtlichen Maßregeln ergriffen werden würden. — Die am Sonnabend nach Bellinzona abendene öffentliche freisinnige Volksversammlung ist durch den Kommissar Künzli verboten und durch Militär verhindert worden. In einem Gasthause fand sodann eine größere private Versammlung statt, in welcher gegen die Wiedereinführung der früheren Regierung Protest erhoben wurde. Es fanden feinerliche Ruhestörungen statt, auch wurde dem Einschreiten der Truppen kein Widerstand entgegengesetzt. — Das Tessiner liberale Komitee hatte dem Bundesrath erklärt, wenn die ultramontane Regierung wieder eingesetzt werde, würden die Liberalen die Grenze überschreiten, also sich gleichsam Italien in die Arme werfen. Diese sonderbare und noch dazu ziemlich dunkle Erklärung wurde verschiedentlich ausgelegt und erregte allenthalben Aufsehen und Entrüstung. Gestern hat nun das liberale Komitee dem Bundesrathe telegraphirt: „Unsere Erklärung, die Grenze zu überschreiten, ist in dem Sinne aufzufassen, daß die Liberalen keine Stunde unter der verhassten Regierung Nepinis bleiben wollten, ohne daß sie deswegen aufhören würden, gute und getreue Eidgenossen zu sein.“ Wie es scheint, hatten also die Liberalen im Sinne, sich zu expatriiren; ohne Zweifel wird aber auch dies nicht zur Ausführung gelangen. — In der Schweiz haben am Sonnabend beide gesetzgebende Räte ihre Sitzungen geschlossen. Im Nationalrathe erwähnte der Präsident Suter den neuen Niederlassungsvertrag mit Deutschland und bemerkte dabei, daß derselbe den korrekten Abschluß einer vorübergehenden Störung bilde, auf welchen die Schweiz mit dem Bewußtsein zurückblicken könne, ihr Recht gewahrt und ihre Pflicht gethan zu haben.

England. Tipperary, 11. Okt. Der hiesige Gerichtshof beschloß, den Prozeß gegen die irischen Deputirten auch in Abwesenheit von William O'Brien und Dillon, welche geflüchtet sind, fortzusetzen. — Gerüchtweise verlautet, die britische Regierung wolle mit der amerikanischen Regierung diplomatische Verhandlungen wegen der Auslieferung Dillon's und O'Brien's pflegen.

Portugal. Die Lösung der Ministerkrise begegnet noch immer großen Schwierigkeiten. Diese haben nach der „Köln. Ztg.“ darin ihren Grund, daß schon Verhandlungen wegen des Verkaufs von Lourenco Marques, eines Ortes in portugiesisch-Ostafrika an der Delagoabai, unter der Hand eingeleitet sind und daß sich deshalb niemand dazu verstehen will, später als Minister für die Folgen einzutreten, wenngleich dieser Verkauf für Portugal ein großer Vortheil sein würde, da es dadurch die Mittel in die Hand bekäme, wenigstens einen Teil seiner Schulden abzutragen.

Spanien. Madrid, 11. Okt. Der spanische Minister des Auswärtigen hat dem hiesigen italienischen Botschafter sein tiefes Bedauern über die auf dem Katholiken-Kongreß in Saragossa vorgekommenen rednerischen Ausschreitungen gegen das italienische Königspaar ausgedrückt und betont, daß die anlässlich der Debatte über die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes gegen die italienische Regierung gefallenen Schmähungen weniger von den Konservativen, als von den Carlisten herrührten. — Eine Anzahl Carlisten wird sich nach Rom und Benedig begeben, um dem Papste und Don Carlos ihre Huldigung darzubringen.

Italien. Einer Meldung aus Neapel zu Folge waren alle Einzelheiten betreffend Abgrenzung der englischen und italienischen Einflusssphäre in Afrika zwischen den Bevollmächtigten bereits vereinbart und nur noch die formelle Feststellung des im Allgemeinen angenommenen Artikels betreffs der Besetzung Kassala's zu erledigen, als wider Erwarten der englische Bevollmächtigte Waring neue Forderungen erhob, worauf die italienische Regierung nicht eingehen konnte. In Folge dessen wurden die Unterhandlungen abgebrochen.

Serbien. In Betreff der jüngsten Verletzung der serbischen Grenze durch die Albanesen schlug der hiesige türkische Gesandte der serbischen Regierung eine freundschaftliche Erledigung des Zwischenfalles in kurzem Wege vor. Die serbische Regierung beabsichtigt angeichts der Zustände an der Grenze im Einvernehmen mit der Türkei einen Militär-Korps zu errichten. — Aus Belgrad wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: Die zur Feststellung der zu beobachtenden Vorschriften bei der Schweineausfuhr entsandte ungarisch-serbische Kommission erzielte volles Einvernehmen. Der neue freundschaftliche Zustand beginnt am 1. November. Es ist den Bemühungen der Regenten gelungen, den Streit zwischen Wien und der Regierung vorläufig auszugleichen.

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 12. Okt. Der Kaiser kam am Sonnabend früh zu kurzem Aufenthalt von Potsdam nach Berlin. Hier konferirte der Kaiser u. A. mit dem Hausminister, dem Kultusminister und dem Grafen Waldersee. Mittags empfing der Kaiser den italienischen Botschafter Grafen Lanauy, welcher dem Kaiser eine Marmorbüste des Königs Humbert von Italien als Geschenk überreichte. Hierauf besuchte der Kaiser die kurz vorher nach Berlin zurückgekehrte Kaiserin Friedrich in ihrem Palais. Um 1 Uhr haben der Kaiser und die Kaiserin sich nach Hubertusstock in der Schorfhaide begeben, wo der Kaiser in den nächsten Tagen Jagden abhalten wird. — Die Kaiserin Friedrich traf gestern früh auf Bahnhof Friedrichstraße wieder in Berlin ein, während die Prinzessinnen Töchter Viktoria und Margaretha bereits am Abend zuvor auf der Anhalter Bahn aus Koburg, wo dieselben der Herzogin von Edinburgh einen mehrtägigen Besuch abgestattet hatten, nach Berlin zurückgekehrt waren.

General Feldmarschall Moltke trifft am 24. d. M. in Berlin ein, um auf Wunsch des Kaisers seinen 90. Geburtstag in Berlin zu verleben. Die Adresse an den Grafen Moltke, welcher die Akademie der Wissenschaften zum 90. Geburtstag überreichen wird, soll von Theodor Mommsen verfaßt werden.

Aus Bonn meldet man, daß nach den Neuverungen, welche die Kaiserin Friedrich während ihres jüngsten Besuches daselbst gemacht hat, die Vermählung der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen von Schaumburg-Lippe am 21. November d. J., dem Geburtstag der Kaiserin Friedrich, stattfinden werde.

Die Hofjagden im Lesinger Forst sollen, wie aus Stendal gemeldet wird, Mitte nächsten Monats abgehalten werden. Die Vorbereitungen, besonders das Einfangen des Wildes, sind bereits im vollen Gange.

Wien, 11. Okt. Der Prinz Friedrich von Preußen ist hier eingetroffen. — Die „Politische Korrespondenz“ erzählt über die bevorstehende Reise des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland, derselbe werde sich in Triest oder Brindisi einschiffen und sich mit dem Großfürsten Georg zunächst nach Athen begeben.

Konstantinopel, 11. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind hier eingetroffen und gedenken fünf Tage an Bord ihrer Yacht hier zu verweilen.

Armee und Flotte.

Die Gerüchte über den Rücktritt des Generalstabschef Graf Waldersee werden von der „Köln. Ztg.“ zurückgewiesen.

Zum kommandirenden General des württembergischen Armeekorps wird nach neueren Meldungen nach dem Abgange des Generals von Abensleben Generalleutnant v. Wölkern, Kommandeur der 26. Division, ernannt werden. Herr v. Wölkern ist Württemberger, und seine Ernennung würde daher von seinen Landesleuten freudig begrüßt werden. Es wird behauptet, daß anlässlich bevorstehenden Wechsels im Generalkommando auch Verhandlungen betreffs Aenderung der Militär-Konvention zwischen Preußen und Württemberg schweben.

Auf Personalveränderungen unter den Regiments- und Brigadeführern bereitet die „Post“

für die nächste Zeit vor. Unter anderem beabsichtigt der Kommandant, General v. Schlieffen in den Ruhestand zu treten.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Nachdem es bei der Deckung des Bedarfs an Tuchen für die preussische Heeresverwaltung wiederholt vorgekommen ist, daß die Fabriken nur Scheinangebote von Fabrikanten eigener Herstellung machen und die Aufträge gar nicht selbst ausführen oder derauf hohe Preise verlangen, daß dieselben nur in Mobilmachungsfällen berücksichtigt werden können, hat das Kriegsministerium gegen verschiedene Umtriebe S. . . . und die Intendanturen der Armeeoberbefehlshaber mit Hilfe der Handelskammern und Gewerbetreibenden genaue Nachweise über die Einrichtung der Fabriken, den Umfang und die Art ihrer Leistungen, sowie über ihre sonstigen Eigenschaften einzuziehen, damit für die Heereslieferungen nur gewissenhafte und gute Fabriken berücksichtigt werden und die Ungerechtigkeiten und Preisverhöhnungen durch die Zwischenhändler vermieden werden.

Die Forderung der zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen wird jetzt selbst in national-liberalen Blättern bereits offen gestellt. In der „Berl. Börs. Zeitung“ veröffentlicht ein Hauptmann z. D. Tanera einen Vortragsartikel, in welchem er die Frage, ob er auf Grund seiner Erfahrung die Ausbildung der Masse der Infanterie zu kriegstüchtigen Soldaten in zwei Jahren für möglich halte, unbedingt mit „Ja“ beantwortet.

Berlin, 11. Okt. S. M. Kanonenboot „Sitz“, Kommandant Korvettenkapitän Usher, ist am 11. Oktober cr. von Newcham aus nach Chesoo in See gegangen.

Kiel, 11. Oktober. Briefsendungen für das Uebungsgelehrer sind vom 12. d. M. ab bis auf weiteres nach Southampton zu dirigieren.

Paris, 11. Okt. Der „France“ zufolge soll mit dem Bau einer strategischen Eisenbahn zwischen Belfort und den Vogesen demnächst begonnen werden.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 11. Okt. Der Bezirks-Ausschuß hat in seiner heutigen Sitzung, nachdem der Magistrat die bisher vermehrte Begründung seines Antrages nachgeliefert, die Festsetzung des Oberbürgermeistergehalts auf 15,000 Mk. genehmigt. — Voraussetzungen sind die Wahl des Wahlprüfers durch die Stadtverordnetenversammlung seine Vorschläge für die Neuwahl machen und die Wahl selbst dann in kürzester Frist vollzogen werden. — An Bord des an der Kaiserl. Volkzigen Kreuzers „Duffard“ entstand gestern Abend ein kleiner Brand. Es hatte sich, nach der „D. Z.“, ein zwischen dem eisernen wasserdichten Schott und dem Kessel liegender Vorrath an Brennholz auf unbekannte Weise entzündet. Das Feuer selbst erstreckte sich ausschließlich auf diesen Brennholz-Vorrath und wurde in einer Zeit von 20 Minuten durch die an Bord befindlichen Hilfsmittel gelöscht. Weiterer Schaden ist weder am Schiffskörper noch an der Maschine entstanden, so daß das Schiff nach Erledigung der Geschäfte mit der Kaiserl. Welft zur Ueberführung nach Kiel in See gehen wird. — Vor längerer Zeit sollte der hiesige russische Konsulats-Sekretär F. auf einer Dampfbootsfahrt von hier nach Pleschendorf ein Taschenbuch mit 3300 Mk. verloren haben; die Nachforschungen über den Verbleib des Geldes führten aber zu keinem Resultate. Mittlerweile wurde der Verdacht rege, daß F. die Geldsumme nicht verloren, sondern unterschlagen habe. Es wurde deshalb auch Anzeige gegen F. erhoben; der kürzlich abgehaltene Termin mußte aber wegen weiterer Zeugenvernehmung vertagt werden.

Rußig, 10. Okt. Gestern früh wurde in dem benachbarten Vaterhorst das Dienstmädchen des dortigen Förstlers L. im Stalle erschossen vorgefunden. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor, denn neben der Leiche lag ein Revolver, der zu der blutigen That benutzt worden ist.

Dirschau, 11. Okt. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr brach in der sog. Kellner'schen Colonie (zwei langgestreckte, von etwa 50 Arbeiterfamilien benutzte Gebäude an der Schönecker-Strasse) Feuer aus, das sich bei dem herrschenden Winde schnell über den ganzen Gebäudecomplex verbreitete. Gerade in den Wohnungen, die zuerst vom Feuer ergriffen wurden, waren die Bewohner abwesend, so daß nichts gerettet wurde; die meisten anderen Familien konnten jedoch noch die geringe Habe bergen. 55 Familien sind obdachlos. — Wie uns unser Dirschau'scher Korrespondent heute, Montag, schreibt, ist das Glend der armen Abgebrannten grenzenlos. 36 Familien, zum Theil mit großer Kinderzahl, sind plötzlich obdachlos und vielfach bettelarm geworden. Bis in die späte Nacht hinein wüthete das Feuer fort. Zum Glück für die übrigen Häuser weht der heftige Wind den Leuten entgegengekehrt, dem freien Felde zu. Vielleicht wäre dem Feuer schneller und erfolgreicher durch eine wohlorganisirte freiwillige Feuerwehr Einhalt geboten worden, da unsere Bürger-Feuerwehr kaum mehr den berechtigten Ansprüchen der Neuzeit genügt. Leider scheinen bis jetzt die zur Bildung einer freiwilligen Feuerwehr von unserem Herrn Bürgermeister vor Kurzem eingeleiteten Schritte noch nicht das wünschenswerthe Resultat zu finden. Vielleicht trägt diese neue Verbindung zur beschleunigten Bewirkung des notwendigen Unternehmens bei. — Mehrere Kreiche lauerten in der Nähe der Damerauer Mühle am Sonntag Abend dem von Gr. Lichtenau nach Dirschau gehenden Postboten auf. Als derselbe an die gefährliche Stelle kam, stürzten sie von allen Seiten auf ihn zu und verletzten ihm mit dicken Nütteln mehrere Glieder, so daß er betäubt niederfiel. Auch mehrere Messerfische wurden nach ihm geführt, jedoch von einem Packer, das arg zerstoßen war, abgelenkt und unschädlich gemacht. Auf den darniederliegenden hieben sie noch unbarbarisch ein und entfernten sich dann. Nur mühsam konnte sich der bald wieder zum Bewußtsein Gekommene nach Dirschau schleppen und liegt schwer verletzt darnieder. So scheint es, als wenn die gefährlichsten Knobies auch die Landstraße bewässern wollen. Hoffentlich wird man derselben habhaft werden, damit sie der Besatzung nicht entgehen.

Rosenberg, 10. Okt. Am 11. November cr. wird Herr Kantor Soot in Gr. Albrechtshaus sein 60jähriges Amtsjubiläum feiern. Der Jubilar erfreut sich noch seltener geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit. — In Gr. Plauth, Gut des Herrn v. Puttkamer, haben Schulgemeinde und Patron die Ablösung des Deputatbrennmaterials für die dortige Lehrer- und Organistenstelle, sowie auch des zur Heizung der Klasse notwendigen Brennmaterials durch die Rentenbank gegen den Willen des Lehrers beantragt und durchgeführt. Der Lehrer befindet sich dabei in einer recht schwierigen Lage; er ist nicht nur gezwungen, kostspielige weite Reisen zu den Holzterminen zu machen, an welchen Tagen der Unterricht

natürlich ausfallen mußte, sondern auch die Anfuhr des Brennmaterials wird ihm bedeutende Umstände und Kosten verursachen, da er am Wohnorte selbst kaum die Fuhrer erhalten dürfte. Auch steigen die Preise für Brennmaterialien fast alljährlich. Hierzu kommt noch, daß die Rentenbank ihre Zahlungen nur in halbjährlichen Raten postnumerando leistet. Für Gr. Plauth wird die erste Rate erst am 1. April 1891 gezahlt werden. Bestimmungsgemäß soll den Lehrern das gesammte Deputatholz für das nächste Kalenderjahr schon im Oktober des Vorjahres waldtrocken geliefert werden. Man ist gespannt, wer nun für den Lehrer in Gr. Plauth eintreten wird.

Kulm, 10. Okt. Der hiesige Turnverein beschloß, in seiner Generalversammlung, am Geburtstags des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke eine patriotische Feiernstunde zu veranstalten.

Thorn, 10. Okt. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde der Kasernen-Inspektor Franz Sigal von hier wegen verführerischer Bestechung zu einem Monat Gefängnis verurtheilt. Derselbe hat einem Rechnungsrath aus Berlin 54 Mark angeboten, um ihn zur Beförderung einer guten Stelle zu bewegen.

St. Krone, 11. Okt. Die Stadt Märkisch Friedland (zum hiesigen Kreise gehörig) brennt jetzt gestern Nachmittag, nach einem Telegramm der „D. Z.“, fast die halbe Stadt ist eingeeicht. Die Feuerwehren aus M. Friedland, Callies, Tütz und den anliegenden Dörfern sind machlos. Ein heftiger Wind herrscht. Heute Nacht rückt die hiesige Feuerwehr nach der Brandstelle ab.

Königsberg, 12. Okt. Herr Professor Kürschner in Stuttgart hat an die hiesigen Erfinder des Selbstrettungsapparats, Herren Kiesel und Sawitzki, ein Schreiben gerichtet, in welchem derselbe der großen Anerkennung, die der Apparat in Stuttgart gefunden hat, Ausdruck giebt und um Ueberlieferung einer Ausbildung und Beschreibung des Apparats zur Mittheilung durch die Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ bittet. — Der Fischfang auf dem Frischen Haff ist, wie die „Hort. Z.“ meldet, da der letzte Orkan viele Seefische in das Haff getrieben hat, ein sehr ergiebiger gewesen. Deshalb war denn auch die Fischzufuhr am heutigen Wochenmarktsstage eine recht starke. — Nachdem der bisherige Majoratsbesitzer Herr Graf zu Eulenburg-Praschnitz von Sr. Majestät dem Könige zum Obermarschall im Königreich Preußen ernannt worden und als solcher zur Mitgliedschaft des Herrenhauses berechtigt ist, mußte nunmehr seitens des Verbandes des alten und des befristeten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Samland und Ratangen eine andere Repräsentationswahl eines lebenslänglichen Mitgliedes des Herrenhauses vorgenommen werden. Derselbe fand heute unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidialraths Maubach im hiesigen Landeshaus statt und fiel auf Herrn Grafen v. Mindowitshim-Vorflack. — Der Königsberger Sängerverein ist vor einigen Tagen in hohem Maße erfreut worden. Der Verein hat ein Schreiben des Wiener Männergesangsvereins mit der darin erhaltenen Schubert-Medaille erhalten und die letztere dem Silberhase des Vereins beigegeben. — Der Magistrat beschloß, den städtischen Beamten und Lehrern, die bis zu 3000 Mark Jahresgehalt beziehen, eine Theuerungszulage im Gesamtbetrage von 47,300 Mark zuzuwenden.

Goldap, 10. Okt. Vorgestern ist in der Rettungsanstalt „Bethanien“ zu Meldienen ein Wirtschaftsgebäude mit den gesammten Futtermitteln für 5 Kühe und 4 Pferde ein Raub der Flammen geworden. Ueber die Entstehungsurache des Brandes verlautet nichts Bestimmtes.

Tilfit, 10. Okt. Der in Juli d. J. auf Grund eines Gutachtens des Kreisphysikus Dr. Wolfberg von der Behörde wegen Blödsinn entmündigte praktische Arzt Dr. Prozeit hier selbst, welcher gegenwärtig von etwa 50 Patienten täglich besucht wird, erhielt als Vormund Herrn Gymnasiallehrer Mast. Die Verhandlungen zweiter Instanz in der genannten Angelegenheit finden am 23. Oktober statt.

Insterburg, 11. Okt. Durch Selbstmord aus dem Leben geschieden ist am gestrigen Tage in Gumbinnen ein Mitbürger unserer Stadt, der Gerichtsvollzieher Huhn. Bei dem Selbstmorde wurde eine Uhr und ein Portemonnaie mit 11 Mk. 5 Pf. vorgefunden. Ueber die Ursache des Selbstmordes verlautet bisher nichts Bestimmtes.

Elbinger Nachrichten.
Wetter-Aussichten
auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.
Nachdruck verboten.

14. Okt.: **Veränderlich, Strichregen, kühler, starker Wind.**
15. Okt.: **Abwechselnd, Regenfälle, starker Wind, Temperatur wenig verändert.**

(Für diese Abdruck geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 13. Oktober.

[Wagar.] Der gestrige Abend hat wieder einmal gezeigt, daß in Elbing der Wohlthätigkeitsinn nicht erkalte ist. Zu der angeforderten Dilettanten-Vorstellung in der Bürger-Heilsource hatte sich ein zahlreiches und gewähltes Publikum eingefunden, so daß die Aufführungen vor fast „ausverkauften Häusern“ sich gehen konnten. Wir dürfen auch mit Genugthuung konstatieren, daß es sich die jungen Darsteller und Darstellerinnen haben angelegen sein lassen, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Zunächst wurde das bekannte Scrib'sche Lustspiel „Mein Stern“ zur Aufführung gebracht, wo sich besonders die Hertenje durch elegante Sicherheit und musterhafte Darstellung auszeichnete. Nach dem ersten Stück war eine einstündige Pause angelegt, während welcher sich die Zuschauer an den in allerliebster Weise dekorierten Buffets bene thaten. Hierauf folgte „Das Schwert des Damokles“, wo besonders der Buchbinder und sein Lehrling Fritz durch ihr gelungenes Spiel allgemeine Heiterkeit hervorriefen. Aber auch die anderen Mitwirkenden haben ihre Sache recht brav gemacht, und daß sich die Zuschauer in ihren Erwartungen reichlich betriebligt sehen, zeigten der laute Beifall und die Hervorrufe am Schlusse der Darstellungen. Wie wir hören, wurden über 400 Mark vereinnahmt, welche nach Abzug der Kosten der Kaffe zusammen soll. Allen Mitwirkenden sei auch an dieser Stelle Dank gesagt.

[Stadttheater.] Der gestrige Theaterabend brachte uns wieder eine Novität und zwar den dreitägigen Schwank „Das Schützenfest“ von Robert Misch und Wilhelm Jacoby, ein Werk, in dem wir einer Anzahl üblicher Schwankfiguren begegnen wie eifersüchtigen Frauen, Ehemännern, die dieselben hintergehen, einem munde- und geschäftsgewandten Reizenden ec. Die Handlung an sich ist so kraus, daß es zu weit führen würde, darauf einzugehen. Das Stück

scheint in einer richtigen Schützenfestläune geschrieben zu sein, und dieser darüber lagernden Schützenfeststimmung sieht man sichtlich auch die ziemlich häufig in Oböquität ausartende Pikanterie nach, die in anderen Fällen vielleicht Anstoß erregen dürfte und bei der gestrigen Vorstellung mehrfach bereits Bedenken hervorgerufen zu haben schien. Neue Witzfindungen übrigens in dem Stück nicht aufgefassen; die Möglichkeit des Erfolges liegt allein in verschiedenen drausich-förmlichen Situationen, die von unserem Ensemble gut zur Wirkung gebracht werden können. Beschäftigt war gestern fast das ganze Personal. Wir beschränken uns hier auf die Besprechung weniger Rollen und heben zunächst Max Germann (Sommerfeld) hervor, der ganz der Mann ist durch seine Darstellung auch das tollste Zeug genießbar, ja wohlknechtend zu machen, da er sich wohlweislich vor allen Uebertreibungen hütet, und an dem Heiterkeitserfolg der gestrigen Vorstellung den größten Antheil hatte. Paul Körner (Engelbert) sekundirte ihm bestens, und in den Händen der Damen Sanden und Bensberg waren die Rollen ihrer Gehälften sehr gut ausgefallen. Herr Direktor Mautner gab in seinem Casar Krause ein Spiegelbild jener unverwundlichen Gattung von Reizenden, die, wenn man sie eben vom Ertrinken gerettet hat, als Erstes ihren Preislerant überreichen. Antoinette Linde (Genevieve Bleibtreu) war mimisch sehr lebhaft, dadurch daß sie sich einer singenden Sprechweise bedient und die Endsilben verschluckt, bleibt sie manchmal unverständlich. Durch einfache und natürliche Sprache würde ihr Spiel entschieden gewinnen. Die anderen Rollen geben zu weiteren Bemerkungen nicht Veranlassung. Das Zusammenspiel ließ gestern wieder eine gute Vorbereitung dieser Novität erkennen und verhalf derselben zu einem großen Heiterkeitserfolg. Das Haus war sehr gut besetzt, namentlich in den oberen Rängen.

[Theaternotiz.] Am Dienstag wird das „Schützenfest“ zum ersten Male wiederholt und Mittwoch wird als Klassiker-Vorstellung zu haben die „Maria Stuart“, mit Helene Bensberg in der Titelrolle, aufgeführt werden, wogegen am nächsten Sonnabend keine Klassiker-Vorstellung stattfinden wird. Wie wir hören, dürfte Bildenbruchs „Die Dikows“ die nächste That unserer Direktion sein. Auch Blumenthal „Das zweite Gesicht“, welches am Leistungstheater sich einer glänzenden Aufnahme erfreute, dürfte demnächst folgen. Das „Schützenfest“ wird übrigens morgen bereits zum letzten Male aufgeführt, da in Anbetracht der vielen für Elbing erworbenen Stücke und der unvorhergesehenen kurzen Dauer der Saison eine häufigere Wiederholung unthunlich ist.

[Der Ruderklub „Mantulus“] veranstaltete am Sonnabend in der Bürgerheilsource eine Soiree, an der sich die Mehrzahl der aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Damen betheiligten. Gestern Nachmittag fand das offizielle Abbrudern statt. In den vier Booten „Unser Fritz“, „Sporn“, „Victoria“ und „Glückauf“ unternahm ein Theil der Ruderer eine Aufsahrt nach Englischnonnen zu, während andere mit passiven Mitgliedern und Damen von der Veranda des Bootshauses der Aufsahrt zusahen und ein Theil der Besizer Kapelle am Bootshaus konzertirte.

[Eine Petition an das Abgeordnetenhaus.] welche durch Anschlag bekannt gemacht worden war, sollte in einer gestern Nachmittag im Kaisergarten stattgefundenen Versammlung beschloffen werden. Die Petition bezieht sich auf die direkten Steuern und enthält folgende Punkte: 1) Alle Einkommen von 300 Mk. aufwärts sind steuerpflichtig — mögen sie herkommen, woher sie wollen. 2) Die Einkommen über 1500 Mk. sind durch Selbsterschätzung festzustellen, kontrollirt durch eine Ortskommission; unterbleibt die Selbsterschätzung, so schätzt die Ortskommission ein, g. gen. deren Festsetzung Verurteilung nicht zulässig. 3) Die Steuer beträgt bei Einkommen unter 1500 Mk. 1 Prozent, bis 3000 Mk. 1 Prozent, bis 10,000 Mk. 1 1/2 Prozent, bis 20,000 Mk. 2 Prozent und steigend, bis sie bei einem Einkommen von 100,000 Mk. 5 Prozent erreicht, bei noch größeren Einkommen wird sie gefunden, indem sie um jede 50,000 Mk. Einkommen um 1 Prozent steigt. — Beträge von je 5000 Mk. über 100,000 Mk. Einkommen mit 2 Prozent in Anschlag kommen. 4) Bei Bemessung des Einkommens bleiben alle irgend wie gearteten Anrechnungen für standesgemäßen Aufwand oder Berufsstellung außer Betracht. 5) Etwaige Steuerhinterziehungen werden mit dem 300fachen bei Verzeihen, mit dem 500fachen nach Ableben des Pfllichtigen geführt — die Namen der Betroffenen werden in den Ortsblättern veröffentlicht. Als Referent sprach Herr Rentier Elsner, der sich in seiner Begründung der Petition namentlich auf Sachsen bezog, wo es durch die Gesetze von 1875 und 1878 bewirkt ist, die Einkommensteuer bei einer Vermehrung der Bevölkerung bis 1888 um 10,6 Prozent um 36 Prozent zu erhöhen, alle anderen direkten Steuern — Grund-, Gebäude-, Gewerbe- — fast ganz zu beseitigen. Ferner soll das Abgeordnetenhaus die Staatsregierung ersuchen, nach fünf Jahren alle direkten Steuern bis auf diese Einkommensteuer im Wege der Gesetzgebung aufzuheben und die Staatsbedürfnisse durch diese Einkommensteuer resp. durch Zuschläge zu befriedigen. Die Mehrzahl der bei der Versammlung Anwesenden bestand aus Sozialdemokraten, deren Redner gegen die Petition sprachen. Unter diesen Umständen mußte die Beschließung derselben unterbleiben. Es soll aber in dieser Woche eine fernere Versammlung im Vereinsgarten stattfinden, welche über dieselbe Petition Beschluß fassen soll.

[Personalien.] In die Liste der Rechtsanwältin ist eingetragen: Der Gerichts-Assessor Gonschowski bei dem Amtsgericht in Stallupönen. Dem Kaufmann Karl Ogilvie in Memel ist das Exequatur als königlich niederländischer Konsul daselbst Namens des Reichs erteilt worden.

[Endergebnisse.] Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die übrigen Ernteberichte. Von dem Ausfalle der Ernte im Regierungsbezirk Königsberg wird geschrieben: Die Getreidernte ist bei allen Fruchtarten im Stroh eine sehr reichliche. Bezüglich des Körnerertrags ist das Wintergetreide, da der Roggen eine ungünstige Blüthezeit und der Weizen unter Blattroß zu leiden gehabt hat, hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben, gering im Gewicht und ergiebt durchschnittlich kaum eine Mittelernte. Gerste und Hafer haben einen bedeutend besseren Ertrag ergeben, als Roggen und Weizen und sind durchschnittlich als gut zu bezeichnen. Beim Alee und Heu ist der erste Schnitt im Allgemeinen befriedigend ausgefallen, doch hat derselbe beim Einbringen theilweise durch Regen gelitten. Der zweite Schnitt ist in Qualität und Quantität durchweg gut, so daß überall reichliches Futter vorhanden ist. Die Kartoffeln haben durch Nässe sehr gelitten und dürfte die Ernte auf leichtem Boden hinter einer Durchschnittsernte zurückbleiben, auf schwerem Boden sogar als schlechte zu bezeichnen sein. Die Rindbrüche haben durchweg

eine gute Ernte ergeben, ebenso lassen die Rüben in Bezug auf Quantität und Zuckergehalt nichts zu wünschen übrig. Der Hafer ist befriedigend und steht im Gegenfatz zu den Vorjahren hoch im Preise. Die Bestellung der Winterjaaten ist fast durchweg beendet. Zum Schluß giebt der „Reichsanzeiger“ folgende Uebersicht der Ernte in der ganzen Monarchie. Wenn auch nach den vorliegenden Nachrichten die diesjährige Ernte den im Monat Juli gehegten Erwartungen in vielfachen Beziehungen nicht entprochen hat, so ist das Ergebnis derselben verhältnismäßig noch immerhin als ein günstiges zu bezeichnen. Bezüglich der Galmfrüchte ist vorweg der erfreuliche Umstand zu erwähnen, daß im Gegenfatz zu dem Ernteausfalle im Vorjahre, übereinstimmend aus allen Landestheilen ein reicher Strohertrag gemeldet wird. — Das Ergebnis in Körnern läßt sich im Allgemeinen als ein mittleres bezeichnen. Beim Roggen ist zwar in dem östlichen Theil der Monarchie vielfach ein weniger befriedigendes Ergebnis der übrigen Getreidearten insbesondere des Hafers und der Gerste, wieder einigermaßen ausgeglichen. Nach den Mittheilungen aus den westlichen Provinzen ist selbst der Ertrug beim Roggen als zufriedenstellend bezeichnet und namentlich aus Hessen-Kassau und der Rheinprovinz bezüglich sämmtlicher Getreidegattungen eine gute Mittelernte gemeldet worden. Von besonderer Wichtigkeit wegen seines Einflusses auf die Hebung der inländischen Viehzucht ist der reichliche Ertrag an Futterkräutern und Alee. Auch die Wiesen haben in den verschiedenen Schnitten trotz der Ungunst der Witterung im Großen und Ganzen ein befriedigendes Ergebnis geliefert. Futtermangel steht hiernach nicht zu befürchten. Dagegen lauten bedauerlicher Weise fast allgemein ungunstig die Mittheilungen über den Stand der Kartoffeln und die bisherige Ernte. Die anhaltend nasse Witterung hat zumal in den östlichen, hauptsächlich Kartoffelbau treibenden Provinzen sehr nachtheilig auf die Entwicklung der Kartoffeln eingewirkt, so daß besonders auf schwerem Boden und in Niederungen der Ertrag sehr verringert wird und oft weit hinter einer Mittelernte zurückbleibt. Vielfach ist Fäulnis eingetreten oder es sind die Knollen im Wachsthum gehindert worden. Futterrüben lassen einen mittleren bis guten Ertrag erhoffen. Auch der Stand der Zuckerrüben wird meist als befriedigend geschildert; jedoch wird mehrfach über einen, im Verhältniß zu den Vorjahren verminderten Zuckergehalt der Rüben Klage geführt. Hülsenfrüchte und Raps sind in den einzelnen Bezirken sehr verschieden ausgefallen; im Allgemeinen dürfte indeß das Ergebnis befriedigend. Von Obst sind fast überall nur die Birnen getrahen. Hopfen befriedigt und erzielt hohe Preise.

[Im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm] bereiten sich die Polen bereits auf die bevorstehende Erwahl vor, obwohl die Ernennung des Herrn Oberbürgermeisters Müller zum Justitiar der Reichsbank noch nicht erfolgt ist. Der bisherige Kandidat Herr Rittergutsbesitzer v. Dominicki will, wie die „Gaz. Tor.“ mittheilt, eine Kandidatur nicht wieder annehmen.

[Russische Zollzahlungen.] Für den Zeitraum vom 1. Oktober cr. bis 1. Januar 1891 ist der Kurs für denjenigen Theil der Zollgefälle, welcher in Kreditbills oder silberner resp. kupferner Scheidemünze erlegt wird, auf 80 resp. 75 Kopeken für 100 Rubeln nominal festgelegt.

[Ueber den Eisenbahn-Unfall bei Guldernboden] theilt das königl. Betriebsamt Danzig unter dem 11. d. Mts. Folgendes mit: Am gestrigen Tage entgleiten in dem Schnellzuge Nr. 3 auf der Strecke Elbing-Guldernboden 7 Wagen, von denen 2 in der Mitte, 5 am Ende standen. Personen wurden nicht verletzt, die Wagen nicht erheblich beschädigt, das Geleise jedoch auf 500 Meter Länge zerstört. Infolge dessen war die Strecke bis heute früh 4 Uhr gesperrt und mußten die Personen an der Unfallstelle umsteigen. Die Sperrung ist jetzt beseitigt, die Ursache der Entgleisung hat noch nicht festgestellt werden können, da die Untersuchung noch nicht beendet ist. Wie sich hieraus und aus einer Zuschrift ergibt, welche dem „Berliner Tageblatt“ von einem Mitreisenden in dem verunglückten Zuge zugegangen ist, haben wir bereits in der Sonnabendnummer eine richtige Darstellung des Anfalls gegeben, die auch in viele Provinzialblätter übergegangen ist.

[Die hiesige staatliche Fortbildungsschule] hatte Sonnabend einen Gast, Herrn Stadtrath Wittig aus Danzig, welcher ihre Einrichtung in Augenschein nahm, um nach dem Muster der hiesigen Fortbildungsschule eine solche in Danzig einzurichten. Derselbe soll zwar erst nach geschlicher Regelung des Fortbildungsschulwesens ins Leben treten; da man diese aber für unabweislich hält, werden schon jetzt die nöthigen Vorkehrungen zur Einrichtung der Schule getroffen.

[Maul- und Klauenseuche.] Eine amtliche, im „Reichsanz.“ veröffentlichte Uebersicht über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Preußen zu Ende des Monats September ergiebt, daß die Seuche nur mehr in 318 Gemeindebezirken herrschte. Gegenüber dem Vormonat, in welchem 331 Gemeindebezirke verheert waren, hat die Seuche abgenommen. Berlin sowie die Regierungsbezirke Königsberg, Stettin, Stralsund, Schleswig, Stade, Danabrück, Münster, Köln, und Sigmaringen sind ebenso wie im Monat August von der Maul- und Klauenseuche verschont geblieben; in den Regierungsbezirken Oppeln, Arnberg, Koblenz und Düsseldorf ist die Krankheit während des vergangenen Monats erloschen. Die Seuche herrscht u. a. noch in den Regierungsbezirken Danzig in 1 Kreise und 2 Gemeinde- resp. Gutsbezirken, Marienwerder in 2 Kreisen und 5 Bezirken und Gumbinnen in einem Kreise und Gutsbezirk. Die amtlich festgestellte Thatsache der Abnahme der Seuche ist als Beweismaterial für die Fortdauer der Viehseuche gewiß nicht zu verwerthen.

[Die Spaziergänger] athmeten gestern auf, denn nach den vielen Regentagen zeigte der Himmel endlich wieder ein freundliches Gesicht, dabei schien die Sonne hell und klar und lockte viele Menschen ins Freie. Im Vogelwanger Walde war es denn auch recht lebhaft, selbst Panklau und Rabienen waren recht gut besucht. Die Färbung des Waldes läßt noch zu wünschen übrig, erst wenn wir Frost gehabt, wird sie sich mit einem Schlage verändern.

[Störfang an der Weichselmündung.] Im Frühjahr 1890 sind rund 150,000 kg Stör gefangen, mithin rund 2830 kg Kaviar bereitet, der zu einem Preise von 4 bis 5 Mark f. d. kg verwerthet ist.

[Betrug.] Der ukranianische „Cml. Kiz.“ wird von Elbing Folgendes geschrieben: Nachstehender Fall zeigt, welche Vorsicht bei Einkauf des Heues nach Gewicht geboten erscheint. Ein hiesiger Berufssteuerkontrollleur kaufte kürzlich ein Fuder Heu; dasselbe wurde beaufsichtigt durch die Feststellung des Gewichtes auf einer Zentesimalwaage abgemogen. Unterwegs bei der

Nähmaterialien.

Knöpfe, Kleider- und Mäntel-Besätze.
Perlmutterknöpfe, Schlösser, Agraffen,
Nock- und Zailen-Garnituren, Gypsen, Treppen, Borden,
Sammetbänder, echte und Patent-Sammete.
Garnirstoffe in allen modernen Farben.
Hartung's Patent-Rockscheif,
sämmliche Futterstoffe, Schweißblätter, Hornfischbein,
überhaupt Zuthaten zur Schneiderei
in nur besten Qualitäten und billigsten Preisen empfiehlt

A. Jschedonat, Alter Markt 53.

Status der Elbinger Handwerkerbank

Activa.		C. G. m. u. S.		Passiva.	
Inventarium	953 50	Stamm-Capital	128934 70		
Wechselconto	281721 15	Reservefond	17313 55		
Kostenvoranschlag	21 90	Specialreservefond	535 95		
Cassa-Conto	3680 10	Guthab. ausgeschied. Genossen	772 80		
Effecten-Conto	20277 40	Spareinlagen-Conto	146923 40		
		Dividenden-Conto v. 1889	3305 75		
		Anticipandozinsen	1259 —		
		Ueberschuß der Activa	7608 90		
	306654 05				306654 05

Elbing, den 30. September 1890.

Der Aufsichtsrath.
F. König, Vorsitzender.

Der Vorstand.
Th. Steppuhn, Herm. Luecke, C. Reiss.

Bitte nicht zu übersehen!

Das Neueste in feinen Ueberzieher- sowie Anzugstoffen
empfehle aus meinem großen Lager zu sehr billigen Preisen.

Die Anfertigung von Ueberziehern sowie anderer Herren-Garderobe wird
auf's Sauberste, vorzüglich sitzend, angefertigt.

S. M. Lewinski.

Gelegenheitskauf!

in eleganten Mänteln,
Ummanteln, Jaquettes, Kleiderstoffresten,
Feder- und Pelzbesatz in allen Farben
befindet sich allein nur bei

S. M. Lewinski.

Elastische Verdichtungsstränge
für Thür und Fenster.

Musverkauf

zurückgesetzter Waaren und Reste aller Waaren-
Gattungen aus den verschiedenen Abtheilungen
meines Lagers, wird noch bis zum

1. November cr.
fortgesetzt.

J. F. Haarbrücker

Gegründet 1815. Elbing. Teleph.-Anschl. 55.

Feinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Magazin für complete Ausstattungen.

Lager böhmischer Bettfedern,

Daunen u. Eiderdaunen.

Englische Nuß-Kohlen,

prima Qualität,

J. Frühstück.

Wintermäntel, Ueberzieher,
sowie sämmtliche Garderoben

werden unzertrennt in allen Farben ungefärbt und neu aufgedämpft.

A. Driedger, Färberei und Garderoben-Reinigung,
Kurze Heilige-Geiststraße 23.

Große Berliner Schneider-Akademie

mit dem alten Lehrpersonal des verstorbenen Direktor **Kuhn** nach wie vor nur

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.

Unentgeltlicher Stellennachweis. Vor Täuschung durch andere Annoncen wird
gewarnt. Prospekte gratis.

IV. Weseler Kirchenbau- Geld-Lotterie.

Loose nur 3 M.

Haupt-
treffer

und 30 Pf. für Porto und
Gewinn-Liste versendet

F. A. Schrader, Hannover,

Gr. Bachhof-
straße 29.

Kleinster Treffer 30 M.

Dritten, ital. Kastanien, Weintrauben

empfehl billigt
Gustav Herrmann Preuss.

Braunschweiger, Apodac,
Gothaer

Cervelat-Dauer-Wurst,

Salami,

mit und ohne Knoblauch,

Trüffel-Leber- und

Sardellen-Leberwurst,

delikatens Rauchlachs,

Vomm. Gänsebraten,

Machovis, Sardinen,

Krebsbutter, Krebschwänze,

Apetit-Gild, Delicateß-Seringe,

Berliner Rollmops,

Alstrach. Caviar

stets vorrätzig bei
Gustav Herrmann Preuss.

Eisenbahn-Fahrplan

Winterausgabe 1890/91,
nebst Postanschlüssen ist zu haben
(pro Exempl. 10 Pf.) in der
Expedit. der Altp. Btg.

Atelier f. künstl. Zahnersatz etc.

Spezialität:

Plombiren und Patent-

federgebisse.

Sprechstunden von 9 bis 6.

C. Klebbe,

Inn. Mühlendamm Nr. 20/21.

Als Mode-Journal bestens empfohlen!

WIENERMODE

Jährlich: 24 Hefen, 48 color. Modestilber, 125 Schnitt-
musterbogen.

Schnitt nach Maß gratis. **2.50**
Vierteljährlich: **1.50**

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Migräne, Magen-
krampf, Uebelkeit, Kopfschmerz,
Verschleimung, Magenäuren, Auf-
getriebensein, Schwindel, Kolik,
Strophelnre. Gegen Hämorrhoiden,
Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken
schnell und schmerzlos offenen Leib,
Appetit sofort wieder herstellend. Zu
haben in allen Apotheken à Fl. 60 Pf.

Gummi- u. Lederschürzen
für Damen und Kinder.
Erich Müller,
Spezialgesch. f. Gummiwaaren.

Künstliche Zähne
unter mehrjähriger Garantie.
Plombiren re.

Adolf Bukau,
1. Schmiedestr. 1.

Schönbuscher Biere
in Gebinden und Flaschen
offert

S. Ochs.

Die Zeit zum Kaufen ist jetzt.

Der ungünstigen Bitterungsverhältnisse wegen sehe ich mich genötigt,
schon jetzt die großen Vorräte meiner Lager in

Herren-, Damen- und Kinder-Confection

Musverkauf

zu stellen, das heißt, zu jedem nur annehmbaren Preise loszu-
schlagen.

Wie bekannt, habe ich es mir angelegen sein lassen, nur wirklich

gediegene, moderne und

gut sitzende

Sachen anzuschaffen, so daß jede, selbst die ungewöhnlichsten Vortheile ge-
boten werden.

**Herren-
Confection.**

Großartige
Winter-Ueberzieher

in nur sauberer Ausführung,
Seiden-Sammet-Kragen, seid. Borte
und far. Wollfutter für **12 M.**

Brachtexemplare in
Winter-Paletots

von **20-36 M.**

Complete Anzüge

hochmoderner Schnitt in vorzüglichen
Qualitäten von **15-24 M.**

**Einzelne
Buckskin-Hosen**

von **3-7 M.**

Sämmtliche Manufakturwaaren

aus ersten Fabriken bezogen, als:

Kleiderstoffe in Seide und Wolle,

Reinengedecke, Tischtücher, Handtücher,

Stückleinen, Hemdentuche, Dowlaffe, Flanelle,

Gardienen, Teppiche,

Tuche und Buckskin, Tricotagen

und vieles Andere mehr zu streng festen, aber sehr billigen Preisen.

D. Loewenthal,

Größtes Waarenhaus Elbings.

11. bis 13. November: Ziehung der zweiten Klasse der Königlich Preussischen Klassen-Lotterie.

Original-Loose, die bei mir im Depot belassen werden:	Antheil-Loose:								
	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64	1/128	
Loose	112,0	56,0	28,0	15,0	28,0	14,0	7,0	3,50	2,00
Mark	56,0	28,0	14,0	7,50	14,0	7,0	3,50	1,75	1,00
An Erneuerung III. Kl.	56,0	28,0	14,0	7,50	14,0	7,0	3,50	1,75	1,00
zu zahlen für IV. Kl.	56,0	28,0	14,0	7,50	14,0	7,0	3,50	1,75	1,00
Bei Vorausbezahl.)									
für alle Klassen	220,0	110,0	55,0	28,0	55,0	27,50	14,0	7,0	4,00

Umtliche Listen für alle Klassen 1 Mark.
**Richard Schröder, Berlin W. 8, Taubenstr.
Nr. 20.**
Gegründet 1875.

Stroh

kauft jedes Quantum die Papierfabrik
Berliner Chaussee 5.

18. bis 22. November. Zweite große Rothe Kreuz-Lotterie.

Hauptgew. 50,000 M. baar.
1/1 Loose zu 3,80 M., 1/2 zu 2 M.
incl. Porto und Liste.
**Richard Schröder, Bankg.,
Berlin W. 8, Taubenstr. 20.**
gegründet 1875.

Keine Ziehungsverlegung

40,000 M., 10,000 M., 5000 M. u.
F. A. Schrader, Hannover, Gr. Bachhof-
straße 29.

Zwei tüchtige Messerschmiede

finden in der **Minerva-Eisengießerei**
in **Kowno** lohnende Beschäftigung.
Directe Auerbietungen an

M. v. Recosch, Kowno,
Besitzer der Minerva-Eisengießerei.

Suche p. sofort **3600 M.** zu 6%
Zinsen hinter **27000 M.** auf ein großes
Geschäftshaus in Elbing. Adressen u.
E. B. 13 in der Exped. d. Btg.

Ein großer zweithüriger **Geld-
schrank** wird zu kaufen gesucht. Off.
unter Chiffre **B. 1890** in der Exped.
dieser Zeitung niederzulegen.